

Laibacher Zeitung.

Nr. 275.

Freitag am 30. November

1855.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inserationsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für dreimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. W. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Geetze vom 6. November 1850 für Inserationsstempel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit dem Allerhöchsthinterzeichneten Diplome den k. k. Oberst und Kommandanten des Uhlanen-Regiments Nr. 12. Ferdinand Wussin, als Ritter des kaiserlich österreichischen Ordens der eisernen Krone dritter Klasse, den Statuten dieses Ordens gemäß, in den Ritterstand des österreichischen Kaiserreiches allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 22. November d. J. den Postdirektions-Adjunkten in Pesth, Michael Gervay, zum Postdirektor in Großwardein mit den systemmäßigen Bezügen allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät geruhten mit Allerhöchster Entschliessung vom 21. d. Mts. dem gewesenen oberösterreichischen Regierungs-Registratursdirektor, Anton v. Mößl, in Anerkennung seiner langen, treuen und erspriesslichen Dienstleistung bei der Beförderung in den Ruhestand den kaiserlichen Rathstitel allergnädigst zu verleihen.

Der Justizminister hat den Rathsekretär bei dem Landesgerichte zu Kaschau, Franz Fressl, zum Komitatsgerichtsrathe bei dem Komitatsgerichte zu Satorallya Ujhely ernannt.

Der Justizminister hat dem in Wien verwendeten ungarischen Anwaltanten, Andreas Heidelberg, eine Gerichts-Adjunktenstelle bei dem Komitatsgerichte zu Raab verliehen.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, am 28. November.

Die „Trierer Ztg.“ bringt in Nr. 269 unter der Ueberschrift: „Ein Wort zur Fleischfrage“ nachstehenden Aufsatz, den wir auch im Interesse Krains zu veröffentlichen nöthig halten.

„Der bedeutende Rückgang, welcher sich seit einiger Zeit in unseren Kalbfleischpreisen zeigt, wäre bei der allgemeinen Klage wegen der Fleischtheuerung eine überraschende Erscheinung, wenn nicht eben die Ursache dieses Preisrückganges uns mit Sorgen für die Zukunft erfüllen würde.“

Die großen ununterbrochenen Sendungen von Heu, welches auf dem Karste und in den Nebenprovinzen theuer bezahlt, und nach der Krain gefandt wird, erzeugen, da, wie bekannt, weder die dießjährige Heuernte so ergiebig, wie in den früheren Jahren war, noch alte Vorräthe, wie z. B. 1853—54 sich vorfanden, Futtermangel, welcher die Besitzer von Kälbern veranlaßte, sie nicht aufzuziehen, sondern der Schlachtbank zuzuführen.

Es ist also nicht Ueberfluß an Kälbern, oder Folge vermehrter Viehzucht, welche diese Preisreduktion hervorbringt, sondern Mangel an Futter und die Realisirung guter Heupreise.

Gerade in diesem Umstande liegt jedoch abermals der Keim zu höheren Preisen in der Zukunft. Woher sollen die Ochsen kommen, wenn man die Kälber in Masse schlachtet? Die Gesetze der Natur lassen

keine Protektion zu, ein Kalb braucht Zeit, bis es sich entwickelt, und endlich zum Ochsen wird.

Wir sehen, daß die Fleischfrage in allen Ländern angeregt wird; wir sehen die nicht sehr erfolgreichen Bemühungen der französischen Behörden, und lesen von den Verhandlungen in Berlin, wo der Preis des Fleisches bedeutend zu-, der Verbrauch jedoch abgenommen hat.

Wir lesen in allen einheimischen Zeitungen Klagen über Erhöhung der Fleischpreise, Vorwürfe gegen die städtischen Behörden, und finden überall, daß der Urstoff in allen Ländern mangelt. Hat ja doch der russische Feldzug in den Fürstenthümern allein mehr als vierzig Tausend Ochsen das Leben gekostet, theils für die Armee selbst, theils bei Fortbringung der Kanonen u. s. w.

Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß es in Triest für alle Klassen der Bevölkerung, jedoch besonders für jene, welche von ihrer Händearbeit leben müssen, von großer Wichtigkeit ist, gutes und unter den gegenwärtigen Umständen verhältnißmäßig wohlfeiles Fleisch zu erlangen, und zwar in gehöriger Quantität für den nicht bemittelten Theil unserer Bevölkerung.

Ungefähr ein Jahr liegt vor uns, ehe der jetzige Kontrakt, welcher der Stadt Fleisch zum Durchschnittspreise von 14 $\frac{3}{4}$ Kreuzer pr. Pfd. sichert, zu Ende geht. In dieser Zwischenzeit aber ist es nicht allein die Pflicht unserer städtischen Vertreter, diesem wichtigen Gegenstande volle Aufmerksamkeit zu schenken, und die Frist zu benützen, um seiner Zeit bereit dazustehen, sei es, daß entweder neue Offerten anzunehmen sein werden, oder Quellen ausfindig gemacht würden, um die Stadt auf eine oder die andere Art mit Fleisch zu versorgen — sondern wir glauben, daß auch unsere Mitbürger diese Frage zum Gegenstande ihres Nachdenkens und ihrer Thätigkeit machen sollten, da es sich um ein wesentliches Element der Wohlfahrt unserer Stadt handelt, welcher durch ihre mangelhafte Verbindung mit den Neben- und Hinterländern der Bezug von Lebensmitteln aus dem Inlande ohnehin erschwert ist und theuer zu stehen kommt!

Vom südöstlichen Kriegsschauplatz.

Aus Marseille werden mehrere Nachrichten aus Konstantinopel vom 15. d. M. telegraphirt, durch welche die von uns schon mitgetheilten Berichte weitere Bestätigung erhalten. „Die „Presse d'Orient“ meldet, daß ein Theil der englischen Flotte vor Malta überwintern werde; der Sultan hat den Admiral Bruat auf Anlaß der Eroberung Sebastopols beglückwünscht und ihm einen Ehrensäbel zum Geschenk gemacht. Denselben Blatte zufolge hätten 16.000 Russen den Uebergang über den Jangur vertheidigt. In Toulon sah man dem Eintreffen des französischen Geschwaders für den 28. November entgegen.“

Marschall Pelissier macht in seinem jüngsten an den Kriegsminister gerichteten Bericht nachstehende Mittheilung über einen am 3. d. M. von dem Expeditionskorps zu Eupatoria unter den Befehlen des Generals D'Almonville glücklich ausgeführten Handreich:

„General D'Almonville hatte Nachricht erhalten, daß sich bei El-Tsch, 8 Meilen nördlich von Eupatoria, zahlreiche, für die Approvisionirung der russi-

schen Armee bestimmte Heerden befänden; er beschloß sich derselben mittelst eines Handreichs zu bemächtigen, der vollkommen gelang.“

Er entsendete zu diesem Behufe gegen El-Tsch den General Ali-Pascha, Kommandanten der türkischen Kavallerie, mit den irregulären und einigen türkischen Eskadronen, ferner zwei französische und zwei englische Eskadronen. Gleichzeitig zog er mit dem Reste der französischen und englischen Truppen aus Eupatoria aus, um die Operation zu unterstützen.

Die englische Kavalleriebrigade zog nach Dsolach, die französische nach Timen; die Division Bailly, welche die Reserve bildet, nahm eine Position zwischen Orta-Mamai und Schiban ein.

Während dieser Zeit rückte General Ali-Pascha gegen El-Tsch; er stieß nur auf einige Kosaken, die bei seiner Annäherung die Flucht ergriffen, obwohl sie von einer mehrere Eskadronen starken Streitmacht unterstützt wurden.

Um 5 Uhr Abends machte Ali Pascha dem General D'Almonville die Meldung, daß seine Operation gelungen sei, um 9 Uhr war er bereits wieder in Eupatoria, wohin er 270 Rinder, 3450 Schafe, 50 Pferde, 10 Kamehle und 20 Wagen als den Russen abgenommene Beute zurückbrachte.“

Oesterreich.

* **Wien, 27. November.** Das hohe Armeeoberkommando hat die Sicherstellung des im nächsten Jahre bei den Monturskommissionen sich ergebenden Bedarfes an Monturs- und Rüstungsgegenständen mittelst einer Offertenverhandlung angeordnet. In Folge allerhöchsten Befehles Sr. k. k. Apostol. Majestät vom 23. Oktober 1855, wonach, um auch kleineren Unternehmern die Theilnahme am Lieferungs-geschäfte zu ermöglichen, das Minimum des zu offerirenden Quantums nach Maßgabe der bis nun stattgehabten Ergebnisse zu bestimmen ist, wurde bei den in den betreffenden Kundmachungen aufgezählten Bedarfsartikeln das Minimum des zu offerirenden Quantums für jeden Artikel mit dem Bemerkten festgesetzt, daß zwar mehr aber nicht weniger als dieses Minimum angeboten werden darf.

Wien, 28. November. Die „Oesterr. Ztg.“ schreibt:

Mit Bedauern vernehmen wir, daß die wahrhaft erspriessliche Expedition des gewandten unermüdbaren Trierer Rheders, Hrn. Goycepich, zur Herbeischaffung von Getreide aus dem azow'schen Meere gescheitert ist. Ein Theil seiner ausgesandten Schiffe ist im azow'schen Meere von einer Eisbildung in der Nähe der Küste überrascht worden und dürfte daselbst einfrieren; ein anderer Theil hat, dem Befehle des alirten Flottenkommando's entsprechend, bereits das azow'sche Meer ohne Ladung verlassen.

Es ist das ein Unglück, welches den Kriegsbereignissen überhaupt, aber keiner Person zugeschrieben werden kann. Im azow'schen Meere hatten sich nämlich die einlaufenden Kaufahrer stets in Kertsch die Gesundheitspässe vidiren zu lassen, um in allen Häfen jenes Meeres zugelassen zu werden. Seit der Occupation von Kertsch durch die Allirten hat sich die russ. Quarantainebehörde von Kertsch entfernt, und mit der dadurch eingetretenen Unmöglichkeit der Vidirung sind die Häfen des azow'schen Meeres unzu-

gänglich geworden. Der betreffende Ausnahmsbefehl von Petersburg konnte aber nicht rechtzeitig eintreffen.

— Ueber die allensfallige Ersprießlichkeit der Brotsatzung bemerkt ein Berichterstatter der „Boh.“: Ich möchte mich auf die Seite Jener neigen, welche einer Aufhebung der Brotsatzung das Wort reden. Sei es auch ungewiß, ob diese Aufhebung Etwas nützen würde, so viel ist gewiß, daß das Bestehen der Satzung Nichts hilft. Die sächsische Einrichtung scheint hier empfehlenswerth. Es besteht in den sächsischen Städten keine Brotsatzung und das Bäckergerwerbe ist freigegeben. Dafür ist aber, so viel mir bekannt, die Einrichtung getroffen, daß ein jeder Bäcker jede Woche oder alle vierzehn Tage beim Stadtmagistrate den Preis anzugeben hat, um welchen er das Pfund Brot verkaufen wird. Für diesen Preis, der am Laden verzeichnet stehen muß, ist er dann verpflichtet, die ganze Zeit bis zum nächsten Preisanmeldungsstermine zu verkaufen. Der Magistrat selber aber gibt jedesmal die höchsten und niedrigsten Brotpreise öffentlich bekannt, und gleichzeitig macht er jene Bäcker namhaft, welche die niedrigsten Preise angemeldet haben. In diesem Verfahren finde ich die freie Konkurrenz und unbehinderte Thätigkeit des Erzeugers, so wie andererseits das Interesse des Publikums und dessen Schutz vor Willkürlichkeiten in glücklicher Weise vermittelt.

W i e n, 28. November. Die Abreise des k. k. Internuntius, Herrn Baron v. Prokesch-Osten, und des k. k. Gesandtschafts-Sekretärs, Herrn Ritter v. Meyr, nach Konstantinopel, ist vorläufig auf die ersten Tage des Monats Dezember festgesetzt worden.

— Der türkische Gesandte, Herr Arif Effendi, wird nach heute eingelangten Briefen jedenfalls noch vor Neujahr auf seinen Posten nach Wien zurückkehren. Dessen Sohn, welcher hier den Studien obliegt, ist bereits von Konstantinopel abgereist, und trifft nächster Tage hier ein.

— Dem Vernehmen nach ist die Ernennung des Geschäftsträgers der nordamerikanischen Vereinstaaen am hiesigen Hofe, Herrn Henry Jackson, zum bevollmächtigten Minister und Gesandten bereits erfolgt.

— In Pesth ist dieser Tage aus den untern Donaugegenden und vom Lande so viel Gold und Silber zu Markte gebracht worden, daß dasselbe um 1 bis 1½ Prozent unter dem Wiener Kurse verwechselt wurde.

— Wie dem „Morning Herald“ aus Wien geschrieben wird, sei der in englisch-türkischen Dienst getretene Deserteur Türer gewarnt worden, sich in Vutarest wenigstens nicht vor dem Regimente zu zeigen, aus dem er desertirte, weil man etwaige Reibungen mit einer befreundeten Macht vermeiden wollte. Er sei jedoch, ohne diese Warnung zu beachten, unter den Augen seiner ehemaligen Kameraden herumstolzirt, wie um zu zeigen, daß ein Deserteur und Verbrecher in fremdem Dienste höher steigen und den Behörden trotzen könne, unter deren Gerichtsbarkeit er gehört. Denn, fügt der Correspondent bei, die österreichischen Behörden hatten ein unbestreitbares Recht, ihn als Deserteur zu verhaften, wo er sich zeigte, um so mehr, als Oesterreich wie die anderen europäischen Mächte in der Türkei volle Gerichtsbarkeit über seine eigenen Unterthanen übt.

T r i e s t, 27. Novbr. Se. kaiserl. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Ferdinand Maximilian hat, um der „stets getreuen Stadt“ einen Beweis des Wohlwollens zu geben, das erbetene Protektorat über das städtische zoologische Museum angenommen und gestattet, daß dasselbe in Zukunft den Namen Sr. kais. Hoheit führe. Ferner hat der Herr Erzherzog mittelst einer Zuschrift vom 19. d. dem löbl. Magistrat das für die Kirche San Giacomo in der „stets getreuen Seestadt“ bestimmte Altarblatt mit dem Bildnisse des heil. Nikolaus, Schutzheiligen der Seelente, übersendet, und denselben beauftragt, die Aufstellung anzuordnen, welche sofort vorgenommen wird.

Der Stadtrath hat, ebenso lebhaft erfreut über die Wiederherstellung, wie über die Huld Sr. kais. Hoheit, unter einhelligem Beifalle eine Glückwünsch-

und Dankadresse votirt, welche Sr. kais. Hoheit, nach eingeholter Bewilligung, überreicht werden soll.

(Trief. Ztg.)

T r i e s t, 28. November. Die „Triefter Zeitung“ bringt folgende neueste Nachrichten aus der Levante:

Wie bei uns, tritt auch in der Levante die Theuerung immer mehr in den Vordergrund der Tagesfragen. Von allen Seiten geben uns Klagen über die ungewöhnlich hohen Preise der Nahrungsmittel zu, und die Regierungen sahen sich genöthigt, Maßnahmen zur Milderung derselben zu treffen. Daß Ausfuhrverbote, wie sie in der Türkei erlassen wurden, den Zweck nicht erreichen, zeigt sich wieder in Konstantinopel selbst, wo man, um Willkürlichkeiten zu begegnen, die Brotpreise geschicklich auf zehn Tage bestimmt. Nach der jetzigen Bemessung kostet ordinäres Brot daselbst 4, und besseres 5 Piaster.

Dem amtlichen Bulletin zu Folge standen die Russen am jenseitigen Ufer des Dufur am 6. in einer Stärke von 15 bis 16.000 Mann, durch Redouten und andere Befestigungen ziemlich gut geschützt. Die Türken wurden, als sie den Uebergang über den Fluß zu erwingen suchten, mit einem lebhaften Geschützfeuer empfangen, allein sie drangen dessenungeachtet an zwei Punkten vorwärts und griffen den Feind mit dem Bajonnete an. Der Widerstand war Anfangs heftig, ließ aber bald nach, und die Russen flohen nach allen Seiten hin, 5 Kanonen, 7 Pulverkisten und andere reiche Beute auf dem Platze zurücklassend. — Nach anderen Berichten zogen sich die Russen nach tapferer Gegenwehr in Ordnung, jedoch mit einem Verluste von 5 Geschützen, mehreren Munitionswagen, 100 Pferden, 400 Todten und 150 Gefangenen zurück. Der Verlust der Türken wird auf 181 Tode und etwa 360 Verwundete berechnet. — In Trapezunt (10.) sind Berichte aus Erzerum vom 25. v. M. eingetroffen, denen zu Folge Karas noch eng von den Russen eingeschlossen war.

Aus K a m i e s c h (12.) meldet man, daß das Armeekorps an der Tschernaja stets unter Waffen stehe und die Bewegungen des Feindes mit Aufmerksamkeit überwache. Die übrigen Truppenabtheilungen sind vollauf mit den nöthigen Vorbereitungen zum Ueberwintern beschäftigt. General Gorischakoff soll seine Truppen in den letzten Tagen beträchtlich verstärkt haben, und man hielt sich deshalb auch auf einen Ueberfall gefaßt, den man indeß um so besser auszuhalten zu können hoffte, als die Höhen von Inkerman sehr gut besetzt und alle Redouten aufs sorgfältigste bewehrt sind. Auch während der Nacht ist man sehr auf der Hut.

Die Piemontesen haben sich bei Ramara recht gut für den Winter eingerichtet. Die Engländer wurden in der letzten Zeit durch Zuzüge merklich verstärkt und führen riesenhafte Arbeiten aus; ihre Straßenanlagen erregen allgemeine Ueberraschung, und man muß sich unwillkürlich fragen, welchen Zweck solche Anstrengungen haben, wenn der Aufenthalt in der Krim nur als vorübergehend betrachtet würde. — Auch auf der Werfte werden großartige Arbeiten ausgeführt. Das Material wird von Sebastopol herbeigebracht, das eine reiche Ausbeute an Holz, Steinen, Ziegeln u. s. w. gewährt. In Sebastopol selbst lebt man nicht unbehelligt. Die nördlichen Forts suchen zu zerstören, was bisher noch unversehrt geblieben war. Die Batterien der Allirten haben das Feuer seit zehn Tagen eingestellt, werden aber fortwährend vermehrt, und man hoffte von den Forts Nikolaus und Alexander bald den von den Russen besetzten Forts in würdiger Weise antworten zu können.

Se. Excellenz Freiherr v. Koller wurde bezüglich seiner nahen Abreise vom Sultan in einer Audienz empfangen.

Aus Beirut vom 14. meldet man uns, daß die Cholera dort gelinde aufträte, dessenungeachtet aber die Bevölkerung mit Furcht erfülle, so daß die Bemittelten sich nach den Dörfern oder in den Libanon flüchten. — In Librias griff die Krankheit sehr um sich und man zählte täglich 20 bis 40 Todesfälle. — In Jaffa ist man mit der Furcht davon

gekommen; dagegen grassirte die Krankheit in Acri und in Gaza.

In Jerusalem hat die Lebensmitteltheuerung den höchsten Grad erreicht; in den letzten Tagen war eine förmliche Hungernoth, die noch durch Wassermangel erhöht wurde. — Am 28. fand die feierliche Uebergabe des dem Gouverneur Kiamil Pascha von Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich verliehenen Großkreuzes des Franz Joseph-Ordens durch den Generalkonsul von Pizzamano Statt. An demselben Tage wurde zum ersten Male die kaiserliche Flagge, von 21 Kanonenschüssen begrüßt, auf dem Konsulatsgebäude aufgehißt.

Die „Triefter Ztg.“ berichtet: Se. kaiserl. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Ferdinand Maximilian ist gestern in Begleitung der beiden Adjutanten, Korvettenkapitän Graf Hadik und Linienstabskapitän Conte Michielli, zum ersten Male ausgefahren. Auf dem Wege ließ Se. kaiserliche Hoheit bei dem Hause anhalten, in dem der durchlaucht. Prinz krank gelegen war, und beehrte die Familie, welche Se. kaiserliche Hoheit beherbergt hatte, mit einem längeren Besuche, der durch die freundliche Herablassung und gewinnende Leutseligkeit, womit der durchlauchtigste Prinz seinen Dank für die ihm zu Theil gewordene Aufnahme äußerte, in den Herzen derselben gewiß einen unauslöschlichen Eindruck hinterlassen wird.

Sr. Majestät Fregatte „Venus“, Komm. Fregattenkapitän Ritter v. Wüllerstorff, ist heute nach Pola unter Segel gegangen, und wird sich von da, wie wir vernehmen, nach Alexandrien begeben, um dort in Station zu bleiben.

Se. Majestät der Kaiser geruhete bei der letzten Anwesenheit in Triest den Zöglingen der Marine-Akademie eine außerordentliche Belustigung auf Kosten der Privatkasse Sr. Majestät allergnädigst zu bewilligen.

Die Akademie konnte keine schönere Gelegenheit zu einem freudigeren Feste finden, als ihr die Feier der glücklichen, allgemeine Theilnahme erregenden und besonders die k. k. österreichische Kriegsmarine hoch erfreuenden Gefeierung ihres geliebten Oberkommandanten, Sr. kaiserlichen Hoheit des durchlauchtigsten Hrn. Erzherzogs Ferdinand Max, bot. Eine Feier, welche Sonntag den 25. d. M. durch eine Fahrt zur See stattfand, die das Erheiternde mit dem Belehrenden verbindend, zugleich und vor Allem Anlaß gab, die Ehrfurcht und Liebe für den ritterlichen Monarchen, den erlauchten Bruder Sr. Majestät, und für das ganze kaiserliche Haus erneuert und von Herzen zu offenbaren.

Am genannten Tage nach der um 9 Uhr Morgens beendeten Kirchenparade rückten die Zöglinge zur Einbarfierung in das neue Lazareth.

Der Akademie-Direktor Herr Korvetten-Kapitän Julius Wiffiak übernahm das Kommando Sr. Maj. Kriegsdampfer „Custozza“ für diesen Tag und sorgte nach bewirkter Einschiffung des Akademiepersonals, sowohl für praktische Unterweisung der Zöglinge, als auch für Unterhaltung während der Fahrt durch Tanz und Musik.

Nach der Ankunft in Muggia wurden im Beisein des Schiffsbauemeisters Hrn. Tonello die auf der dortigen Werfte in Bau begriffenen beiden Kriegspromellerfregatten in allen ihren bis nun wahrnehmbaren Bestandtheilen besichtigt und darauf der Marsch nach dem an der Straße gegen Capodistria gelegenen Gasthause „alla noghera“ angetreten.

Der dort bereit gehaltene Mittagstisch versammelte bald alle Theilnehmer an der Vergnügungsreise und die wechselnden Tonstücke der Marinemusikbande erhöhten die frohe Stimmung der Gesellschaft.

Lautlose Stille trat aber ein, als sich der Akademie-Direktor Herr Korvetten-Kapitän Wiffiak erhob und in herzlichen und ehrerbietigen Worten auf das Wohl Sr. Maj. des Kaisers und des gesammten a. h. Kaiserhauses, gleichwie auf das erfreulich eingetretene Wohlsein Sr. kais. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Ferdinand Max, des „Generators unserer aufblühenden Marine, unseres ge-

liebten kaiserlichen Prinzen“ ein dreimaliges, allgemeine Begeisterung hervorrufendes Hoch ausbrachte.

Am Schlusse des Mahles brachten die Zöglinge durch den vorzüglichsten Kameraden der obersten Klasse ihrem Hrn. Direktor für dessen Fürsorge und Güte und ebenso die Professoren durch einen der rangältesten Offiziere demselben ebenfalls ihren tiefgefühlten Dank dar, welchen der Herr Korvetten-Kapitän auf herzliche Weise erwiderte.

Gegen fünf Uhr Nachmittags trat der Kriegsdampfer „Custozza“ seine Rückfahrt an und grüßte, an Sr. Maj. Kriegs-Propellerregatte „Radeky“ vorüberrauschend, mit den Klängen des Radekymarsches den ruhmgekrönten Namen des greisen Marschalls.

Dem Herrn Fr. Ritter von Gopletz aus Triest wurde von der Ausstellungscommission in Paris für chemische Erzeugnisse eine Medaille zuerkannt.

* **K r o n s t a d t.** Die Kronstädter Handels- und Gewerbekammer beschäftigte sich in ihrer Anfang Octobers d. J. abgehaltenen Sitzung angelegentlich mit dem Projekte einer von Kronstadt nach Bukarest und weiter bis Giurgewo und Ibraila zu führenden Eisenbahn. Bereits im Monate August war eine Deputation auf Kosten des Kronstädter deutschen Handelsstandes mit dem Auftrage, dieselbe die genauesten Erhebungen zu pflegen, nach Bukarest entsendet worden. Im Hinblick auf die von Czernowitz über Jassy bis nach Galacz zu erbauende Eisenbahn, so wie die von der türkischen Regierung zwischen Konstantinopel und Belgrad beabsichtigte Schienenverbindung wurde es als eine Lebensfrage für die Verkehrsthatigkeit Siebenbürgens bezeichnet, dafür rechtzeitig vorzusorgen, daß dieses Kronland in dem großen europäischen Schienennetze auf entsprechende Weise eingegriffen erscheine.

Deutschland.

Aus Hohenzollern, im November. In diesem neuen preussischen Ländchen wird auf Antrieb der geistlichen Führer der katholischen Landesbevölkerung eine Petition an die Kammer vorbereitet, in welcher dieselbe unter Berufung auf den §. 15 der Verfassung aufgefördert werden soll, dahin zu wirken, daß die katholische Kirche dieses Landes von jeder staatlichen Aufsichtsfessel befreit und insonders der Staatsbehörde die Verwaltung des katholischen Kirchenvermögens ganz und gar abgenommen und den kirchlichen Organen übertragen werde. Sollten die Kammer dieses nicht bewirken können oder wollen, so will man sich in einer Immediat-Eingabe an den König selbst wenden. Von den Führern der Agitation wird nöthigenfalls auf die Vermittlung Oesterreichs vertraut.

Frankreich.

* Graf Molé, dessen Tod der Telegraph meldet, gehörte einer sehr alten und angesehenen Familie Frankreichs an. Zu Paris 1781 geboren, erreichte er ein Lebensalter von 74 Jahren. Seine Jugendzeit verlebte er als Emigrirter in der Schweiz. Unter Napoleon und der Restauration bekleidete er hohe Staatsämter, ward 1815 Pair von Frankreich und Marineminister, nahm später an den Debatten über die Geseze wegen Religionsklasterung und Regelung der Presse in der Pairskammer lebhaften Antheil, und schloß sich 1830 der Julibewegung an. Sowohl damals, als 1836—39 war er Minister der auswärtigen Angelegenheiten, während der letztgedachten Periode zugleich Ministerpräsident, wobei er gutes Einverständnis mit allen Mächten zu erhalten suchte. Die letzten Jahre seines Lebens brachte der Greis in stiller Zurückgezogenheit zu. Ein Mann von hohem Geiste gehörte er seiner ganzen Lebensrichtung nach den Reichen der Gemäßigten an.

Großbritannien.

Aus London, 25. November, wird telegraphirt:

„Der König von Sardinien wird nächsten Freitag hier ankommen. Lord Byron, Kammerherr der

Königin, ist nach Paris gegangen, um den König zu begrüßen und um sich bezüglich der aus Anlaß des Besuches des Königs in London zu treffenden Dispositionen zu seinen Befehlen zu stellen.

Herr Baines hat die Funktionen eines Kanzlers des Herzogthums von Lancaster und Graf Harrowby das Privatsiegel angenommen. Herr Baines hat an seine Wähler in Leeds ein Rundschreiben wegen seiner Wiedererwählung erlassen. Dieses Dokument ist in kriegerischem Sinne abgefaßt. Herr Baines und Lord Stanley d'Alberley werden Beide im Kabinete Siz nehmen. Sir Frederik Peel hat seine Funktionen zurückgelegt und wird nicht mehr ersetzt werden. Das Ministerium ist nun vollständig.“

Dänemark.

Die auf die schwedisch-westmächtlige Allianz gespannte gerichtete Aufmerksamkeit, schreibt die „Oesterr. Ztg.“, wird seit einigen Tagen durch die verschiedensten Nachrichten gekreuzt. Während „Morning Post“ als bestimmt mittheilt, daß für jetzt durchaus keine Aussicht zu einer Allianz Schwedens mit den Westmächten sei, bringt uns eine gleichzeitige zuverlässige Nachricht aus Kopenhagen schon eine bestimmtere Kunde von den eigentlichen Propositionen, als deren Ueberbringer General Canrobert auch beim dänischen Kabinete in diesem Augenblicke erwartet wird.

Dieser kaum noch zu bezweifelnden Meldung nach handelt es sich bei den an die nordischen Höfe gerichteten Vorschlägen des Kaisers Napoleon um die Herstellung eines Offensiv- und Defensiv-Traktats zwischen Schweden und Dänemark, der mit Beziehung und unter Garantie der Westmächte abgeschlossen werden soll und durch welchen diese beiden Staaten sich gegenseitig ihren gegenwärtigen Besitzstand gegen jeden Angriff und zugleich für jeden etwaigen Kriegsfall enge Bundesgenossenschaft garantiren sollen. Damit würden Schweden und Dänemark sich zugleich durch eine bestimmte Guttheilung der Politik der Westmächte verbindlich machen, für den gegenwärtigen orientalischen Krieg sich eng an die Allirten anzuschließen. Welche Aufnahme dieses Projekt bei der schwedischen Regierung gefunden, läßt sich (heißt es in jenem Kopenhagener Schreiben, dessen Einsicht uns gestattet wurde) allerdings noch nicht bestimmt beurtheilen, und wird auch durch das andauernde Stillschweigen der schwedischen Presse noch als gänzlich ungewiß bezeichnet. Dagegen deutet sich bereits in den dänischen Zeitungen eine starke, auf die öffentliche Meinung berechnete Agitation an, die ein Eingehen auf diese Propositionen als den wünschenswerthen und hoffnungreichen Beginn einer neuen skandinavischen Union bezeichnet. Dazwischen figurirt aber zugleich die weitverbreitete Annahme, daß das dänische Kabinete Preußen gegenüber die Verpflichtung zu einer strikten Neutralität übernommen und damit das konziliante Verhalten der preussischen Regierung in der Sundzollfrage eingetauscht habe.

Rußland.

Se. Majestät der Kaiser Alexander haben nachfolgendes aus Simpheropol vom 1. (13.) November datirtes Reskript an den Kommandirenden en chef Fürsten Gortschakoff erlassen:

„Fürst Michael Dimitriewitsch!

Ich habe während Meines Verweilens bei der Krim-Armee mit ganz besonderem Vergnügen bemerkt, daß die Mannschaft der Regimenter ihr zufriedenes Aussehen und ihre Muthigkeit trotz der unglaublichen Strapazen bewahrt hat, welche sie bei der Verteidigung Sebastopols zu bestehen hatte, und daß bei allen Truppentheilen die Ordnung nicht getrübt worden ist, jene Ordnung, welche die Grundlage einer guten Organisation der Armee ist. Ein so bemerkenswerther Zustand der Ihnen anvertrauten Truppen beweiset die unermüdete Fürsorge und die Arbeiten, durch welche allein es Ihnen möglich werden konnte, ihn in einem Augenblicke herbeizuführen, in dem Ihr Thun und Denken ganz von der Sorge in Anspruch genommen waren, mächtigen, tapfern und vor keinem Opfer zurückweichenden Gegnern Widerstand zu leisten. In Berücksichtigung der natürlichen Lage des Theiles von

Sebastopol, den Sie vertheidigten, sind Sie dem Feinde nur Schritt um Schritt gewichen und haben ihm als erfahrener, scharfsinniger Feldherr bloß Ruinen überlassen, die durch das vergossene Blut theuer erkauft worden waren. Nachdem Sie aber Ihre Truppen auf eine bis jetzt beispiellose Weise zurückgezogen haben, sind Sie neuerdings bereit, dem Feinde mit derselben Unererschrockenheit die Stirne zu bieten, mit der Sie jederzeit Ihre Truppen zum Kampfe geführt haben.

Indem Ich Ihren Verdiensten volle Gerechtigkeit widerfahren lasse, gereicht es Mir zum Vergnügen, Ihnen hier wiederholt die aufrichtige Dankbarkeit auszusprechen, die Ich Ihnen bereits mündlich ausgedrückt habe. Ich ersuche Sie, Fürst, an Mein unveränderliches Wohlwollen zu glauben.

Ihr aufrichtig wohlgewogener

Alexander.“

Ägypten.

Alexandrien, 21. Nov. Am Sonntag den 18. d. Mts. langte die schon öfter besprochene, von Hrn. v. Lesseps im Auftrage des Bizekönigs gebildete Kommission zur Prüfung der bereits gemachten Studien zur Durchstichung der Landenge von Suez, von Marseille kommend, hier an, doch fehlten die Herren Mendel, englischer Ingenieur, und Lenge, geheimer Oberbaurath zu Berlin. Es ist sehr zu bedauern, daß Herr Lenge diese Kommission nicht hat nach Ägypten begleiten können, um so mehr, als es leicht den Anschein gewinnen kann, daß Preußen sich für diese so hochwichtige Frage weniger lebhaft interessire, als selbe es in der That verdient. — Herr Mendel ist indessen Mitglied der Kommission geblieben, und wird bei den an Ort und Stelle vorzunehmenden Untersuchungen durch einen anderen englischen Ingenieur vertreten.

Herr v. Lesseps reiste noch am gleichen Tage mittelst Extra-Zuges nach Cairo weiter, um dem Bizekönige seine Aufwartung zu machen; die übrigen Mitglieder werden ihm erst in wenigen Tagen dahin folgen, und dann eine Vergnügungsreise nach Oberägypten machen, während welcher Zeit die verschiedenen Bohrungen auf der Strecke zwischen Suez und Pelusium beendigt sein dürften, worauf die Herren sofort ihre Untersuchungen werden anstellen können.

Die Cholera ist noch nicht gänzlich aus Alexandrien verschwunden, da von Zeit zu Zeit, wenn auch in größeren Zwischenräumen immer noch einzelne Fälle vorkommen, die allerdings das Gute mit sich bringen, daß die Quarantäne noch nicht wieder hat eingeführt werden können. (Triest. Ztg.)

Neueste Post.

Wien, 29. Nov. Nach eben hier eingelangten Berichten aus Konstantinopel dürfte der bisherige Pfortengesandte am k. k. Hofe, Arif Effendi, kaum mehr nach Wien zurückkehren, sondern durch einen andern türk. Diplomaten ersetzt werden. — Ueber die Wahl eines Nachfolgers auf den hiesigen Posten scheint jedoch noch nichts Näheres zu verlauten.

* Man schreibt aus Odessa vom 20. Noobr.: Der Befehl des Admirals Lyons, wonach Gopcevic bis zum heutigen Tage das azow'sche Meer zu verlassen hatte, soll dadurch veranlaßt sein, daß die Allirten dieses Meer, worin sie fast alle vorhandenen russischen Fahrzeuge zerstörten, noch vor der Zeit des Einfrierens von allen Fremden verlassen wissen wollen, damit dieselben nicht sonst im Beginne des Frühjahres von den Russen zum Transporte gezwungen werden können. General Lüders ist hier eingetroffen. Die hiesige Garnison wird ganz aus Einienmilitär bestehen. Die Smolensker Druschinen sind nach Kischeneff dirigirt worden.

Telegraphische Depeschen.

* Athen, 23. November. Die Panden in Phytotis wollen sich gegen Amnestiezusicherung ergeben; die Regierung verlangt deren unbedingte Unterwerfung. Drückende Theuerung. Die Regierung hat für 1½ Millionen Drachmen Getreide gekauft, um es zum Ankaufspreise an die Bäcker zu überlassen.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener-Zeitung

Wien 28. November 1855. Mittags 1 Uhr.

In Effekten herrschte große Stille. Gegen Schluss besserte sich die Stimmung. National-Anleihen auf 76 1/2 gedrückt, blieb mit 76 1/2 begehrt. Nordbahn-Aktien von 202 1/2 bis 201 1/2 gewichen, schliefen zur Notiz höher.

Wechsel und Valuten erfuhren eine weitere fühlbare Preisermäßigung, und blieben in Menge offerirt.

Amsterdam 92 1/2 Brief. — Augsburg 112 Brief. — Frankfurt 110 1/2 Brief. — Hamburg 81 1/2 Brief. — Livorn London 10.55 Brief. — Mailand 111 1/2 Brief. — Paris 130 Brief.

Staatschuldverschreibungen zu 5 %	73 1/2	73 1/2
ditto " 4 1/2 %	63 1/2	64
ditto " 4 %	58	58 1/2
ditto " 3 1/2 %	44	44 1/2
ditto " 2 1/2 %	36 1/2	36 1/2
ditto " 1 %	14 1/2	14 1/2
ditto S. B. " 5 %	85	86
National-Anleihen " 5 %	76 1/2	76 1/2
Lombard. Venet. Anleihen " 5 %	91	93
Grundentlohn. Oblig. N. Oest. zu 5 %	75	76
ditto anderer Kronländer " 5 %	68 1/2	73
Gloggnitzer Oblig. in N. zu 5 %	41 1/2	42
Oedenburger ditto ditto " 5 %	90 1/2	91
Peiher ditto ditto " 4 %	91 1/2	92
Malländer ditto ditto " 4 %	89 1/2	89 1/2
Lotterie-Anleihen vom Jahre 1834	228	228 1/2
ditto ditto 1839	117 1/2	118
ditto ditto 1854	96 1/2	96 1/2
Banco-Obligationen zu 2 1/2 %	52 1/2	54
Bank-Aktien pr. Staat	919	920
Banknoten-Aktien	88	88 1/2

Bank-Oblig. der f. k. priv. österr. Staats-Eisenbahngesellschaft zu 200 fl. oder 500 Fr.	332 1/2	332 1/2
Nordbahn-Aktien	201 1/2	202
Buchweis-Vinz-Gewandner	209	210
Presburg-Lyon. Eisenb. 1. Emission	18	20
ditto 2. " mit Priorität	23	30
Dampfschiff-Aktien	20	22
ditto 13. Emission	510	511
ditto des Lloyd	400	405
Wiener-Dampfmühl-Aktien	1	101
Prater Kettenbrücken-Aktien	52	54
Lloyd Prior. Oblig. (in Silber)	89	90
Nordbahn ditto " 5 %	75	75 1/2
Gloggnitzer ditto " 5 %	74	74 1/2
Donau-Dampfschiff-Oblig. " 5 %	78	79
Gomo-Kentischeine	13 1/2	14
Gleichen 40 fl. Lose	74 1/2	75
Windischgrätz-Lose	25 1/2	26
Waldsteinische " 25 %	25 1/2	25 1/2
Regieische " 10 %	10 1/2	10 1/2
Fürst Salm " 40 %	40	40 1/2
St. Genois " 39 1/2	40	40
Polffy " 40	40	40 1/2
R. k. vollwichtige Dukaten-Agio	17 1/2	17 1/2

Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 29. November 1855.

Staatschuldverschreibungen zu 5 pCt. fl. in G.M.	73 9/16
ditto aus der National-Anleihe zu 5 % fl. in G.M.	76 9/16
Aktien der f. k. priv. österr. Staats-Eisenbahngesellschaft zu 200 fl., voll eingezahlt mit Ratenzahlung	333 3/4
Grundentl. Obligat. anderer Kronländer	70
Bank-Aktien pr. Staat	918
Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. G. M.	2018 3/4
Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G.M.	521

Wechsel-Kurs vom 29. November 1855.

Amsterdam für 100 Holländ. Gulden, Rthl.	91 5/8	2 Monat.
Augsburg, für 100 Gulden Cur. Gulden	111 1/2	Wf. Ufo.
Frankfurt a. M. für 120 fl. südb. Vereins-Währ. im 24 1/2 fl. Fuß, Gulden	110 1/8	3 Monat.

Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulden	81 1/8	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden	10-50	3 Monat.
Mailand, für 300 Desker. Lire, Gulden	111 1/4	2 Monat.
Paris, für 300 Franken, Gulden	129 1/4	2 Monat.
Paris, für 200 Franken, Gulden	129 3/8	2 Monat.
Bukarest, für 1 Gulden para	245	31 T. Sicht.
C. K. vollw. Monz-Ducaten	10 3/8	pr. Cent. Agio.

Gold- und Silber-Kurse vom 28. November 1855.

	Brief.	Geld.
Kais. Münz-Ducaten Agio	17 1/2	17 3/8
ditto Rand- ditto	17	16 7/8
Navolens'dor "	8.46	8.45
Souvrains'dor "	15.16	15.15
Friedrichsdor "	8.59	8.58
Preussische "	9.15	9.13
Engl. Sovereigns "	11.3	11.2
Russ. Imperiale "	9.3	9.2
Doppie "	34 1/4	34 1/4
Silberagio	13 1/4	13

Fremdenführer in Laibach. *)

Eisenbahn- und Post-Fahrordnung.

	Ankunft in Laibach		Abfahrt von Laibach	
	Uhr	Min.	Uhr	Min.
Schnellzug				
von Laibach nach Wien	Früh	—	4	45
von Wien nach Laibach	Abends	9	33	—
Personenzug				
von Laibach nach Wien	Früh	—	10	—
von Wien nach Laibach	Abends	—	10	45
von Laibach nach Triest	Früh	2	39	—
von Triest nach Laibach	Abends	—	2	30
Die Kassa wird 10 Minuten vor der Abfahrt geschlossen.				
Brief-Courier				
von Laibach nach Triest	Abends	—	3	39
von Triest nach Laibach	Früh	7	40	—
Personen-Courier				
von Laibach nach Triest	Abends	—	10	—
von Triest nach Laibach	Früh	2	40	—
I. Mailpost				
von Laibach nach Triest	Früh	—	4	—
von Triest nach Laibach	Abends	6	—	—
II. Mailpost				
von Laibach nach Triest	Abends	—	4	15
von Triest nach Laibach	Früh	8	30	—

Casino-Verein (Casinogebäude nächst der Sternallee). Les.-Kabine von 8 Uhr Früh bis 10 Uhr Abends geöffnet, mit wissenschaftlichen und politischen Zeitschriften. Freier Zutritt für Mitglieder; Fremde sollen durch Mitglieder eingeführt und einem Direktionsmitgliede vorgestellt werden.

Schüler-Verein (bürgerliche Schulkollegie). Les.-Kabine von 8 Uhr Früh bis 10 Uhr Abends geöffnet, mit wissenschaftlichen und politischen Zeitschriften. Freier Zutritt für Mitglieder; Fremde sollen durch Mitglieder eingeführt und einem Direktionsmitgliede vorgestellt werden.

Landes-Museum (im Schulgebäude), mit naturhistorischen und antiquarischen Sammlungen. Freier Zutritt: Mittwochs von 3 bis 5 Uhr Nachmittags. Sonntags von 10 bis 12 Uhr. Fremde können sich auch an anderen Tagen beim Mus.-Custos Hrn. Deschman melden.

Historischer Verein (im Schulgebäude), mit Bibliothek, numismatischer, Urkunden- und Antiquitäten-Sammlung. Freier Zutritt für Mitglieder und eingeführte Fremde, täglich von 5 bis 7 Uhr Nachmittags. Zu andern Tagessitzungen über Anmeldung beim Vereinssekretär Hrn. Dr. Klun (Burgplatz Nr. 28).

R. k. öffentl. Bibliothek (im Schulgebäude, 2. Stock), mit 31,500 Bänden, 1773 Heften, 238 Blättern, 205 Landkarten und 32 Plänen. Beachtenswerth auch wegen slavischer Manuscripte. In den Monaten August und September über spezielles Anmelden beim Bibliothekar Hrn. Kahlitz, sonst von 10-12 Uhr Vorm. und von 3-5 Uhr Nachmittags freier Zutritt.

R. k. botanischer Garten in der Kärntner Vorstadt, jenseits der sogenannten Brücke. Freier Zutritt. Botanischer Gärtner Herr Andr. Fleischmann.

Polana-Hof (Landwirtschaftlicher Versuchshof), nebst der Pflanzschule und Thierarznei-Lehranstalt, in der unteren Polana-Vorstadt. Haus-Nr. 46. Freier Zutritt.

R. k. Landwirtschaft-Gesellschaft und der **Industrie-Verein**, in der Salbergasse Haus-Nr. 195.

*) Beiträge für diese Rubrik werden bereitwilligst angenommen.

Schmid's entomologische und Conchylien-Sammlung, (insbesondere aller in den Provinzen Kraino aufgefundenen Mollusken und Insekten.) In der Schick'schen Haus-Nr. 76. Anmeldung beim Besizer der Sammlung (gegenwärtig in der Handlung des Herrn J. Stare am alten Markt.)

Spar-Kasse (Bahrmarkt-Platz Haus-Nr. 74) Montag, Mittwoch und Samstag von 9 bis 12 Uhr Vormittags.

Pfandamt (Lebensgasse) Dienstag, Donnerstag und Freitag von 8 bis 12 Uhr Vormittags.

Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 21. November 1855.

Ein Wiener Megen	Marktpreise		Magazins-Preise	
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	—	—	7	28 1/2
Rufurug	—	—	4	22 1/2
Halbfrucht	—	—	5	27 1/2
Korn	5	10	4	59
Gerste	—	—	3	52
Hirse	—	—	3	46 1/2
Heiden	—	—	4	46 1/2
Hafer	—	—	2	18

3. 1837. (1)

700 fl. G.M. pr. Jahr,

werden demjenigen geboten, welcher 5 Mädchen im Alter von 5 bis 12 Jahren in volle Verpflegung und Erziehung übernimmt.

Versteuerte Offerte übernimmt aus Gefälligkeit die Edl. v. Kleinmayr und Fed. Bamberg'sche Buchhandlung bis zum 11. Dezember dieses Jahres.

Auch wird ein Haus-theater zu kaufen gesucht. Offerte ebendahin.

3. 1838. (1)

Ein großes Etablissement sucht zum Verschleiß leichtverkäuflicher Artikel an größeren und kleineren Orten solide und thätige Agenten.

Kaufmännische Kenntnisse sind nicht erforderlich, dagegen ausgebreitete Bekanntschaften sehr zweckdienlich und belieben sich Reflektanten mit Angabe ihrer Referenzen unter „W. B. Nürnberg“ franco zu melden.

3. 1822. (2)

Vom 1. Dezember d. J. an wird eine tägliche Fahrpostboten-Fahrt zwischen Stein und Laibach verkehren, und von Stein um 4 Uhr Früh und von Laibach um 2 Uhr Nachmittags abgehen. Mit derselben können vier Reitende mit 10 Pfund Freigewicht befördert werden, welche in Stein im Posthause, in Laibach im Gasthose zum Elephanten aufgenommen werden. Die Fahrten kommen in Laibach um 7 Uhr Früh, und in Stein um 5 Uhr Abends an.

3. 981. (10)

Mit kais. k. österr. allerb. Privilegium und königl. preuß. und königl. bair. allerb. Approbation.

Dr. Borchardt's
KRÄUTER-SEIFE
(in versiegelten Original-Päckchen à 24 fr. G.M.)

Dr. HARTUNG'S
CHINARINDEN-CEL
(in versiegelten und im Glase gestempelten Flaschen à 50 fr. G.M.)

KRÄUTER-POMADE
(in versiegelten und im Glase gestempelten Tiegeln à 50 fr. G.M.)

Dr. Suin de Boulemard's
ZAHN-PASTA
(in 1/2 und 1/4 Päckchen à 40 und 20 fr. G.M.)

Dr. Borchardt's nach wissenschaftlichen Grundsätzen genau berechnete und überaus glücklich kombinierte aromatische medizinische **Kräuter-Seife**, nimmt durch ihre bis jetzt unerreichten charakteristischen Verzüge, unter allen vorhandenen derartigen Fabrikaten unbestritten den **ersten Rang** ein und eignet sich gleichfalls mit großer Ersprießlichkeit zu **Bädern** jeder Art.

Das glückliche Resultat einer vorgeschrittenen, sorgfamen, wissenschaftlichen Erkenntnis, sind die **Dr. Hartung'schen** privilegierten **Haarwuchsmittel** bestimmt, sich in ihren Wirkungen gegenseitig zu ergänzen; dient das **Chinarinden-CEL** zur Conservierung der Haare überhaupt, so ist die **Kräuter-Pomade** zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses angeeignet; erhöht eriters die Elasticität und Farbe des Haars, so schützt letztere vor dessen frühzeitigem Erbleichen und Ausfallen, indem sie der Epidemie eine neue, wohlthunende Substanz mittheilt und die Haarwurzeln auf die kraftvollste Weise nährt.

Dr. Suin's aromatische **Zahn-Pasta** oder **Zahnseife**, allgemein mit besonderer Beliebtheit als das universelle und zuverlässigste **Erhaltungs- und Verschönerungs-Mittel** der Zähne und des Zahnefleisches anerkannt, reinigt bei Weitem angenehmer und schneller als die verschiedenen Zahnpulver, und ertheilt gleichzeitig der ganzen Mundhöhle eine höchst wohlthätige, liebliche Frische.

CAUTION. Nachdem der seit Jahren so wohl bekann- und auf der nebenstehenden privilegierten Spezies-Liste ist täglich in mannsförmige Umhüllungen und Salzfäße hervorgehoben, wollen die geehrten Gemüthen unserer im In- und Auslande in so großen Ehren stehenden Artikel sowohl auf deren mehrfach verdienstliche Verpackungsart, als auch auf die Namen: **Dr. Borchardt (Kräuter-Seife)**, **Dr. Hartung (Chinarinden-CEL und Kräuter-Pomade)** und **Dr. Suin de Boulemard (Zahn-Pasta)**, so wie auch auf die Firma unmissbar betrachten, allenfalls Dr. Depostiere zur Verhütung von Fälschungen genau achten.

Alleiniges Depot für Laibach bei Alois Kaffell, in Wippach bei J. M. Dolenz, in Capo d'Istria beim Apotheker Giovanni Delise, in Görz bei G. Anelli, in Klagenfurt beim Apotheker Anton Veinig, in Tarvis beim Apotheker Albin Stürter, in Triest bei den Apothekern Antonio Zampieri und Sigm. Weinberger, in Villach bei Mathias Fürst, in Friesach beim Apotheker W. Eichler und in Krainburg bei Theodor Vappain.